

Begrüßung zur Tagung „Die Herausforderung einer missionarischen Pastoral“
Bildungshaus St. Ursula, Erfurt, 6. September 2010
KAMP, Erfurt / Bonifatiuswerk
Dr. Hubertus Schönemann (Leiter KAMP)

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Tagung,
sehr geehrte Damen und Herren,

Ich begrüße Sie alle recht herzlich in unserer schönen Stadt Erfurt und freue mich sehr, dass Sie gekommen sind: Praktiker und Verantwortliche aus Bistümern und Orden, aus Bewegungen und Verbänden, auch diejenigen, die Sie sich wissenschaftlich mit dem Thema Missionarische Pastoral auseinandersetzen, sowie Herr Ebert als Vertreter der evangelischen Kirche.

Dies ist die erste große Tagung missionarische Pastoral, zu der wir Sie gemeinsam mit dem Bonifatiuswerk bewusst nach Erfurt eingeladen haben. Die Arbeitsstelle KAMP (so hat sich eine Abkürzung eingebürgert) hat im Januar die Arbeit aufgenommen. Ihre Aufgabe ist die Unterstützung und Begleitung der Kirche in Deutschland und die Weiterentwicklung der Pastoral unter der Schwerpunktsetzung von Mission und Evangelisierung.

(Es folgt eine kurze Vorstellung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsstelle, die dazu nach vorne getreten sind)

Wir haben in den ersten Monaten unserer Arbeit festgestellt, dass Missionarische Pastoral nicht ein Thema der Pastoral unter vielen ist, sondern ein Querschnittsthema darstellt, das sich mit der Pastoral der Kirche als solcher beschäftigt und mit der Gestalt der Kirche und der Art und Weise, wie Kirche das Evangelium lebt und verkündigt, in einer Welt, die heute nicht mehr so ist wie gestern ist und die morgen auch wieder anders sein wird.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Kirche in Deutschland in unterschiedlicher Weise auf dem Weg ist:

- Manche haben die Herausforderung noch gar nicht wahrgenommen oder noch nicht internalisiert. „Es ist ja alles in Ordnung! Der Laden läuft ja noch“
- Andernorts hat man sich auf einen Weg gemacht, missionarische Kirche zu werden. Oft wird jedoch missionarische Pastoral wie eine kategoriale Aufgabe von Kirche oder im Sinne von isolierter Projektarbeit für Nicht-Glaubende begriffen. Hier muss es uns darum gehen, aus den Projekten zu lernen und zu Grundhaltungen zu kommen, die die Pastoral der Kirche als Ganze prägen.
- Wieder andernorts wird unter Missionarisch-Kirche-sein verstanden, bestimmte territoriale Veränderungen zu legitimieren oder um im Sinne eines neuen pastoralen Konzeptes traditionelle pfarrgemeindliche Strukturen zu verlebendigen. Das ist sicher ein guter Ansatz, es ist allerdings je das Maß an Kontinuität und wirklichem Neuanfang zu bestimmen.

In jedem Falle ist Evangelisierung eine zentrale und integrale Zukunftsaufgabe der Kirche, der sie sich ehrlich lernend stellen muss. Ich möchte sagen, es muss ein „Ruck“ (vgl. Roman Herzog) durch die Kirche gehen. Stellt sich die Kirche dieser Aufgabe, wird diese neue For-

men der Glaubenskommunikation mit sich bringen und neue Formen der Vergemeinschaftung im Glauben. Und dies nach innen, innerhalb der Kirche, und nach außen, in den Raum der Gesellschaft hinein, in den die Kirche und ihre Gläubigen mit ihrer Botschaft gesendet sind. So muss die Kirche immer wieder ganz bei sich sein und immer wieder ganz aus sich heraustreten: Einatmen und Ausatmen, Sammlung und Sendung. Das ist ihr missionarischer Lebensrhythmus, ihr evangelisierender Herzschlag. Es geht bei missionarischer Pastoral um nicht mehr und nicht weniger als um die Sendung der Kirche als zeitlich bedingtem Zeichen und Werkzeug (GS 1) der Gottesbotschaft, die sich universal an die ganze Welt richtet: Gott ist geheimnisvoll anwesend! Er will Gemeinschaft mit den Menschen und die Gemeinschaft der Menschen untereinander.

Mein Dank geht an Sie alle, die Sie sich auf den Weg nach Erfurt gemacht haben. Mein Dank gilt auch Frau Brodersen-Schäfers vom Bonifatiuswerk und Herrn Hermann aus unserem Hause, die die Tagung vorbereitet und konzeptioniert haben. Mein Dank geht an alle, die einen spezifischen Beitrag in diese Tage einbringen werden. Mein Wunsch ist, dass wir alle, die wir hier sind, Impulse mitnehmen, dass wir uns mit unseren Erfahrungen einbringen, Kontakte knüpfen und miteinander den Austausch wagen.

Nun wird Dr. Thomas Roddey, der neue Leiter des Bereichs Pastoral im Sekretariat der Bischofskonferenz, das Wort an sie richten, bevor Frau Brodersen-Schäfers und Herr Hermann inhaltlich in die Tagung einführen.